

Dr. John Oswalt, Könige, Sitzung 19, Teil 1

2 Könige 5-6, Teil 1

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Hallo und herzlich willkommen zurück zu unserer gemeinsamen Betrachtung des Bundes auf Erden, den Büchern 1. und 2. Könige. Heute beginnen wir mit einer der bekanntesten Geschichten aus den Königsbüchern und der gesamten Bibel: der Geschichte von der Heilung des syrischen Generals Naaman.

Doch bevor wir uns damit befassen, lasst uns gemeinsam beten.

Lieber himmlischer Vater, wir kommen voller Freude zu dir, weil dir alles am Herzen liegt, was uns wichtig ist. Egal wie klein, egal wie unbedeutend es im Angesicht des gesamten Universums erscheinen mag, du weißt es und kümmerst dich darum. Danke.

Verzeih uns, dass wir so oft vergessen, dass wir die Tragödien, die Schwierigkeiten und die Belastungen unserer Situation sehen und sie vergessen. Wir vergessen, sie dir anzuvertrauen. Wir vergessen, dass wir in dir die Kraft finden, mit diesen Dingen umzugehen und letztendlich zu triumphieren.

Wir wollen diesen Dingen nicht entfliehen, sondern Herr, wir möchten dich in deiner Gegenwart in all diesen Situationen wirken lassen, damit du uns heilst, reinigst, erneuerst und uns die Augen öffnest. Danke. Hilf uns, dich zu erkennen und deine Bedeutung für unser Leben zu verstehen, während wir heute dein Wort studieren. Im Namen Jesu Christi. Amen.

Wir haben uns die Abschnitte der beiden Bücher angesehen, die sich mit dem Wirken von Elia und Elisa befassen.

Das erstreckt sich von 1 Könige 17 bis 2 Könige 13. Ich habe euch schon mehrmals gesagt, dass es sich hier nicht um zwei verschiedene Dienste handelt. Es sind nicht zwei voneinander unabhängige Propheten.

Dies ist ein einziger Dienst, der darauf abzielt, zu zeigen, dass Baal nicht Gott ist. Die Götter dieser Welt sind nicht Gott. Gibt es Geister? Geister mit großer Macht? Oh ja, aber sie sind nicht Gott.

Es gibt nur einen Gott, der außerhalb des Universums steht und es in jedem Punkt durchdringen kann, aber er ist nicht das Universum, und man kann ihn nicht durch das Universum manipulieren. Genau das demonstrieren der Dienst von Elia und Elisa. Wir haben uns nun den zweiten Teil, den Dienst Elisass, angesehen und festgestellt,

dass es insbesondere hier eine ganze Reihe von Wundern gibt, die alle darauf abzielen, Jahwes göttliche Macht zu demonstrieren.

Er ist jeder Situation gewachsen. Wir haben gleich zu Beginn gesehen, wie sein Dienst auf zweierlei Weise betrachtet werden kann. Er ist ein Dienst des Segens, da er die Heilung des Wassers in Jericho bewirkte, aber er ist auch ein Dienst des Fluchs für diejenigen, die sich Jahwe und seinem Diener widersetzen.

Und so sehen wir es auch hier. Ist dies ein Segen? Ist dies ein Dienst des Segens? Ja. Ist es ein Dienst des Fluchs? Ja.

Es liegt an uns, wie es sich entwickeln wird. Die Geschichte von Naaman ist eine Geschichte des Segens. Wenn wir die ersten drei Verse von Kapitel 5 des 2. Buches der Könige betrachten, fällt uns ein Kontrast auf.

Ein Kontrast zwischen einem großen Mann und Ihnen fällt auf, wie in Vers 1 seine Größe betont wird. Er ist der Heerführer. Er ist ein großer Mann.

Er steht in höchster Gunst. Jahwe hat ihm den Sieg geschenkt. Nun mag man sich fragen: Moment mal, was hat das zu bedeuten? Die Syrer dienen doch nicht Jahwe.

Aber der biblische Autor wird sagen: Wenn es geschah, dann geschah es aufgrund von Jahwes Absichten und seinem Willen. Der König von Syrien mag das anders gesehen haben. Naaman mag das anders gesehen haben, aber Jahwe schenkte den Sieg.

Aber nochmal, worauf ich hinauswill, ist ein großer Mann, hoch angesehen, siegreich, ein tapferer Held. Und im Hebräischen endet dieser lange Satz mit einem einzigen Wort: Aussätziger. Alle seine Errungenschaften, all sein Ruhm, alles ist durch dieses eine Wort gekennzeichnet.

Wie ich Ihnen bereits sagte, handelt es sich hier mit ziemlicher Sicherheit nicht um das, was wir heute als Lepra kennen, die medizinisch gesehen Hansen-Krankheit ist. Diese Krankheit trat erst im zweiten Jahrhundert n. Chr. in Ägypten auf. Es handelt sich jedoch um eine ansteckende Hautkrankheit, die einen Menschen im Hinblick auf die damit verbundenen Kulte als unrein kennzeichnete.

Sein Leben ist also geprägt. Da steht ihm ein wirklich großer Mann gegenüber. Was haben wir nun? Die Syrer hatten bei einem ihrer Raubzüge ein kleines Mädchen aus dem Land Israel verschleppt, und sie diente Naamans Frau.

Welch ein Kontrast: ein mächtiger Krieger, ein kleines Mädchen, ein großer Mann, ein kleines Mädchen, ein Hauptmann, ein Gefangener. Doch dieses kleine Mädchen kennt das Geheimnis. Dieses kleine Mädchen weiß, worauf es im Leben ankommt.

Dieses kleine Mädchen kennt die Lösung. Die Wahrheit ist: Egal wie großartig du sein magst, wenn du das Geheimnis Jahwes in deinem Leben nicht kennst, bist du ein Verlierer. Egal wie klein, unbedeutend oder unwichtig du sein magst, wenn du das Geheimnis Jahwes in deinem Leben kennst, bist du der Gewinner.

also den Gegensatz. Auf welcher Seite stehst du? Auf welcher Seite stehe ich? Denk jetzt an dieses kleine Mädchen. Ihr Leben ist zerstört.

Sie hatte keine Aussicht auf Besserung als ein Leben in Gefangenschaft und Dienst. Tu dies, geh dorthin, besorg das. Wie leicht hätte sie in Verzweiflung verfallen können.

Wie leicht hätte sie zynisch und depressiv werden können. Wie leicht hätte sie auf Jahwe wütend werden können? Nein. Sie weiß, dass ihr Leben nicht in den Händen der Syrer liegt, sondern in Jahwes Händen.

Und Jahwe ist gut. Sie war zwar gefangen, aber nicht wirklich gefangen. Ist das auch für uns möglich? Können wir unser Leben nicht von den Umständen beherrschen lassen, sondern sie sogar selbst gestalten, weil wir Jahwe kennen? Da sagt sie zu ihrer Herrin: „Weißt du, es gibt einen Propheten in Samaria.“

Ich werde dazu gleich noch etwas genauer Stellung nehmen. Es stellen sich einige Fragen: Spricht sie von der Stadt Samaria oder vom Land? Oft wird ein Land ja nach seiner Hauptstadt benannt. Es könnte also durchaus sein, dass sie nicht meint, er befinde sich in der Hauptstadt, sondern im Land Israel.

Jedenfalls sagt sie, es gäbe einen Propheten. Ich bin mir nicht sicher, ob sie überhaupt seinen Namen kennt, aber sie weiß, dass es einen Mann gibt, der mit Gott in Verbindung steht und ihn davon heilen könnte. Ohne Wenn und Aber.

Der Glaube eines Kindes. Und wieder einmal beweist der Erzähler sein Können. Er überfrachtet uns nicht mit vielen Details wie: „Die Frau erzählte es Naaman, und sie sprachen über ...“ Nein, Naaman ging hinein und erzählte es seinem Herrn.

Das hat dieses kleine Mädchen aus Israel gesagt. Daraufhin sagte der König von Syrien: „Geh jetzt. Ich werde einen Brief an den König von Israel schicken.“ Schon wieder so interessant.

In der Antike wurden Propheten vom König bezahlt. Ihre Aufgabe war es, den Erfolg des Königs zu sichern. Wollte man also, dass ein Prophet etwas für den Heerführer tat, schrieb man an den König von Israel, und dieser beauftragte einen seiner Propheten.

Er verstand es nicht. Elisa arbeitet nicht für den König von Israel. Elisa steht nicht unter der Herrschaft des Königs von Israel.

Und noch einmal: Wie wichtig das für uns alle ist. Wie leicht wir uns unterdrückt fühlen können. Wie leicht wir uns von einflussreichen Persönlichkeiten kontrolliert fühlen können.

Das stimmt nicht. Und wenn wir wissen, dass unser Leben in Gottes Hand liegt, können wir ihm vertrauen. Also, viel Geld, viel Geld, tausend Pfund Gold, 100, 150 Pfund Silber.

Wow. Und der König von Israel – und das ist interessant –, als er die Botschaft erhielt, sahen wir in Kapitel drei, dass es sich um Joram, den zweiten Sohn Ahab, handelte. Wir sahen in Kapitel drei, dass er, als Schwierigkeiten auftraten, sofort sagte: „Oh, Jahwe will uns vernichten.“

Dasselbe gilt hier. Joram muss ein ziemlich ängstlicher Mensch gewesen sein. Er sagt: „Oh Mann, er versucht, einen Krieg mit mir anzuzetteln, weil ich niemanden heilen kann.“

Denkt er überhaupt an Elisa? Nein. In diesem Bericht, von Kapitel fünf bis sechs, wird immer wieder das Bild von Menschen gezeichnet, die die Realität nicht erkennen können. Und so kommt es ihm offenbar nie in den Sinn.

Nun, da wäre Elisa. Wenn es stimmt, dass Elisa sich tatsächlich unten am Jordan bei Gilgal aufhielt, war er nicht unmittelbar in Samaria anwesend. Joram können wir das zwar teilweise verzeihen, aber ihm kam dieser Gedanke nie in den Sinn.

Elisa hingegen, besonders wenn er 40 oder 50 Kilometer entfernt ist, kann es sehen und hören. Oh, der König dort oben in Samaria ist entsetzt. Er wusste nicht, was er tun sollte.

In Vers acht, als Elisa, der Mann Gottes, hörte, dass der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, sandte er eine Nachricht an den König und ließ ihm sagen: „Warum hast du deine Kleider zerrissen? Warum hast du deine Gewänder zerrissen? Er soll jetzt zu mir kommen, damit er erkennt, dass es einen Propheten in Israel gibt.“ Das überrascht mich etwas. Ich hätte gedacht, Elisa hätte gesagt, er wolle erkennen, dass es einen Gott in Israel gibt, aber es mag durchaus sein, dass dies nur eine Etappe auf dem Weg ist.

Naaman wird schließlich erkennen, dass es einen Gott in Israel gibt, aber vielleicht muss er zunächst wissen, dass es in Israel einen Mann Gottes gibt, der für Gott wirken kann. Ich weiß es nicht, aber ich finde das irgendwie interessant. Also kam Naaman mit seinen Pferden und seinen Streitwagen.

Wiederum beschreibt uns der Erzähler die Szene anschaulich. Da kommt dieser große syrische General mit seiner gesamten Rüstung, Pferden und Streitwagen. Und er hielt vor der Tür von Elisas Haus.

Was erwartet er denn nun? Er erwartet wohl, dass dieser Prophet sagt: „Wow, meine Güte, was für ein großartiger Mann! Ich muss da unbedingt hin, und ich, Elisa, habe einen Boten zu ihm geschickt.“ Wow!

Elisa erweist ihm nicht einmal die Höflichkeit, ihm die Tür zu öffnen. Er schickt einen Diener hinaus. Nun, falls du dich erinnerst, tat Elisa dasselbe mit der Frau aus Schunem.

Es ist ziemlich klar, dass Elisa sich vor großen Persönlichkeiten nicht verbeugen wird. Es geht hier nicht darum, sich mit ihnen im Kampf zu messen. Nun, du hältst dich wohl für großartig.

Ich bin größer. Das ist es überhaupt nicht. Es ist wieder einmal so, dass wir in unserer Kleinheit diese Fassaden errichten, um uns wichtiger, bedeutsamer erscheinen zu lassen.

Elisha lässt sich von niemandes Fassade beeindrucken. Ich werde in ein paar Minuten mehr dazu sagen, denn es ist nicht unwichtig. Geh dich im Jordan waschen.

Oh je. Schon in der Antike, als der Jordan noch deutlich mehr Wasser führte als heute, leiteten sowohl Jordanien als auch Israel Wasser aus dem See Genezareth und anderen Quellen ab. Heute ist er, wie mein Vater sagen würde, nur noch ein kleiner Bach.

Doch selbst damals war es nur ein kleiner Fluss im Dschungel, keineswegs beeindruckend, wie die Bäche, die vom Berg Hermon in Damaskus herabfließen, voll Schmelzwasser, klar, schön und glitzernd. Womit haben wir es hier zu tun? Mit Stolz. Mit Naamans Stolz.

Auch hier steckt wie immer eine Lehre drin. Solange wir glauben, Gott schulde uns etwas, wird er nichts für uns tun können. Nicht, weil er es nicht will, sondern weil unser Stolz uns im Weg steht.

Was ist Stolz? Stolz ist schlicht die Überzeugung, Gott zu sein. Es ist die Überzeugung, die höchste Macht in der Welt zu haben. Und wer das glaubt, irrt sich.

Es gibt nur einen, der im Universum die höchste Macht besitzt. Und solange wir das nicht anerkennen, kann er uns nicht helfen. Naamans Stolz ist gekränkt.

Der Kerl kommt nicht mal raus, um mich zu sehen. So wichtig ich auch bin. Und was macht er? Er sagt mir, ich soll in diesen schlammigen kleinen Bach da drüben springen.

Es ist faszinierend, dass, wie in Kapitel drei, als Joram fragt: „Was sollen wir nur tun?“, einer seiner Diener antwortet: „Nun, es ist ein Prophet bei uns.“ Ein anderer Diener sagt: „Herr, Ihr seid schon den ganzen Weg gekommen. Es würde nicht schaden, es zu versuchen.“

Ich meine, wenn es nicht klappt, auch gut. Aber angenommen, es klappt. Was ist es dann? Er ist nicht von seinem Stolz geblendet.

Und so tut Naaman es. Gerade weil der Erzähler so knapp ist, sind wir versucht, die Geschichte auszusmücken. Können Sie es sich vorstellen? Er taucht einmal unter, kommt wieder hoch und fragt: „Was habe ich Ihnen gesagt?“ Der Mann antwortet: „Siebenmal, Sir.“

Beim zweiten Mal sagte ich dir doch, dass es nutzlos ist. Beim dritten Mal, oh nein. Beim vierten Mal, sieh mal, es bringt gar nichts.

Zum fünften Mal, zum sechsten Mal, zum siebten Mal. Ich bin clean. Ich bin clean.

Oh, Freunde, seid ihr rein? Könnt ihr unversehrt vor dem Allerhöchsten Gott bestehen? Nun, genau das ist es, wozu Jesus gekommen ist: um uns rein zu machen, rein vor dem Allerhöchsten Gott. Und so kehrt Naaman mit lautem Jubel zurück, und beachtet, was es aussagt: Sein Fleisch war wie das Fleisch eines kleinen Jungen.

Das ist kein Zufall. Alles begann mit einem kleinen Mädchen. Und jetzt ist der mächtige Naaman so unschuldig wie ein kleiner Junge.

Und er hat es begriffen. Was für eine wunderbare Aussage! Jetzt weiß ich, dass es keinen Gott auf der ganzen Erde gibt außer in Israel.

Es ist nicht nur so, und ich weiß, dass es einen Propheten gibt. Nein, ich weiß, dass es einen Gott gibt. Oh, welch ein wunderbarer Ort für dich und mich!

Gibt es einen Gott? Gibt es einen Gott über das Universum? Gibt es einen Gott über mein Leben? Gibt es einen Gott, der über allem herrscht? Ja, ja, ja. Also, nimm das Geschenk an. Siehst du den Unterschied an dem Mann? Er steht nicht in seinem Streitwagen und wartet darauf, dass dieser Kerl herauskommt.

Würdest du bitte ein Geschenk von deinem Diener annehmen? Und Elisa schwört: „So wahr der Herr lebt!“ In der hebräischen Bibel sind Eide stets verkürzt. Die vollständige Form lautet jedoch: „So wahr der Herr lebt, möge Gott mich strafen!“

Wenn ich das tue, schwört er sich selbst. Nein, nein, bei Gott, das werde ich nicht tun. Mensch, das ist aber gemein, oder? Erinnerst du dich an Abraham? Nachdem die Städte der Ebene erobert und sein Neffe Lot mit der gesamten Beute weggeführt worden waren, zog Abraham in den Krieg gegen das Heer, besiegte es und brachte die Menschen und die Güter zurück.

Und der König von Sodom sprach: Abram, gib mir das Volk zurück, und du behältst die ganze Beute! Abram aber sprach: Keine Chance! Warum nicht? Ich will nicht, dass man sagt, du hättest mich reich gemacht.

Ich glaube, hier läuft genau dasselbe ab. Auf keinen Fall, auf keinen Fall. Ich will nicht, dass die Leute sagen: „Oh ja, ja.“

Sieh mal, ja. Oh, Elisa, wie wird man nur so reich? Die Syrer haben's geschafft. Die Syrer sind Elisas Lieferant.

Und Elisa sagt: „Ich werde dieses Risiko niemals eingehen. Jahwe ist meine Versorgung. Wer ist deine Versorgung?“ Und so muss man einfach die Realitätsnähe und Ehrlichkeit der Bibel lieben.

Naaman braucht offensichtlich noch etwas Nachhilfe. Er sagt: „Okay, gut, wenn ihr nicht wollt, dann gebt mir bitte ein Geschenk? Zwei Maultierladungen Erde?“ Nun, er sagte, Jahwe sei der Gott der ganzen Welt. Nun, wenn das stimmt, kann man Jahwe ja auch auf syrischer Erde anbeten.

Aber nun ja, er ist der Gott Israels, also muss ich wohl etwas israelitische Erde mitnehmen, um ihren Gott anbeten zu können. Und dann sagt er: „Und würdest du mir bitte verzeihen? Ich muss mit dem König in den Tempel Ramons gehen.“ Der König stützt sich auf meinen Arm.

Und wenn er sich vor Ramon verbeugt, muss ich das wohl auch tun. Bitte verzeiht mir. Interessanterweise sagt Elisha weder Ja noch Nein.

Er sagt einfach: Geht in Frieden. Auch hier sehen wir wieder, dass man nicht überall Zeugnis ablegen muss. Aber hier ist ein Mann, der verstanden hat, wer Gott ist, der sich verändert hat.

Im wahrsten Sinne des Wortes sind ihm die Augen geöffnet worden.